Nr. 373. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 13. August 1890.

Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

⊂ **Berlin,** 12. August. Es ist eine Erscheinung von eigenartigem Interesse, daß, während die dem internationalen Frieden drohenden Gefahren im Laufe der Jahre mehr und mehr zurücktreten, dem sozialen Frieden immer neue Gegner entstehen. Und dabei ist doch der soziale Friede nicht minder werthvoll, als der internationale, ja darf gewissermaßen als eine wichtige Voraussetzung für den dauernden Bestand des letzteren angesehen werden. Dabei geschieht es, daß gerade in demjenigen Lande, wo eben erst der Kongreß zur Herbeiführung des ewigen Friedens versammelt war, in England, die sozialen Gegensätze mit vollster unvermittelter Schärfe aufeinander platzen, da der Kampf der Arbeiter gegen die Arbeitgeber gerade in England Dimensionen annimmt, welche ihn zu einer nationalen Kalamität stempeln, und daß dennoch fortgekämpft wird, trotzdem die Engländer, als praktische, nüchterne, rechnende Geschäftsleute, besser wie jemand in der Lage sein sollten, das Gewinn- und Verlustkonto richtig gegen einander abzuschätzen. Die Sache ist aber die, daß die Arbeiter, welche bei allen großen Erschütterungen des englischen Arbeitsmarktes den angreifenden Theil bilden, ihren gesunden, praktischen Verstand in eben dem Maße einbüßen, als sozialrevolutionäre Irrlehren bei ihnen an Verbreitung gewinnen. Man könnte versucht sein, auch den Arbeitgebern wenigstens einen Theil der Schuld an den unerquicklichen, ja kritischen Zuständen beizumessen, die an Stelle des früheren sozialen Friedens getreten sind, das würde jedoch um deswillen nicht zutreffen, weil die Arbeitgeber noch immer die Hand zum Frieden geboten haben, immer bereit gewesen sind, billigen Wünschen ihrer Untergebenen Rücksicht angedeihen zu lassen, aber freilich darauf bestehen und bestehen müssen, Herr im eigenen Hause zu bleiben. Diese Herrschaft wollen ihnen die sozialistisch umgebildeten Trade-Unions entwinden, indem sie den Arbeitgebern zumuthen, sich bezüglich ihres Personals sowie der Bedingungen, unter welchen dasselbe zur Arbeit gestattet werden soll, den Vorschriften der Trade-Unions zu unterwerfen. Das ist auch der Kern- und Angelpunkt des jetzigen Massenausstandes in Südwales; die Gesellschaften sollen zu den Untergebenen der Trade-Unions herabgedrückt werden, und dagegen wehren sie sich in dem Bewußtsein, daß sie mit ihrem eigenen guten Recht in diesem Falle zugleich auch die Freiheit der Arbeit vertreten. Dagegen ist für die Leiter der englischen Arbeiterbewegung die Gewissenlosigkeit bezeichnend, mit der sie die wichtigsten Verkehrs- und gewerblichen Berufszweige mit Ruin bedrohen, weil ihre maßlosen Forderungen auf ruhigen, maßvollen Widerstand treffen. Der Krieg, der auf militärischem Gebiete längst die barbarischen Bräuche und Formen der Urzeit abgestreift hat und die ihm gezogenen völkerrechtlichen Schranken respektirt, wird auf sozialem Gebiete mit desto grausamerer Rücksichtslosigkeit geführt; das Gefühl für Recht und Billigkeit, für Schonung Unbetheiligter ist den sozialrevolutionären Arbeiterbataillonen in England wie auf dem Kontinent vollständig abhanden gekommen; sie wüthen blind darauf los, und sehen ohne Gewissensskrupel auf die Ruinen, die den Gang ihrer Bewegung kenntlich machen. Da bleibt denn auch dem anderen Theil keine Wahl. Er nimmt den aufgedrungenen Kampf an und führt ihn mit der Zähigkeit dessen, der da weiß, daß er im Falle des Unterliegens von dem Sieger keinen Pardon zu gewärtigen hat.

— Entgegen dem langjährigen Gebrauch, die große Herbstparade am Sedantage stattfinden zu lassen, sind die Reisen des Kaisers ins Ausland und die Anordnungen für die Manöver Veranlassung geworden, die Truppen des Gardekorps (mit Ausnahme des 4. Garde-Gren.-Regts. Königin Augusta) diesmal schon in der zweiten Augustwoche vor den Manövern in Berlin zur Heerschau auf dem Tempelhofer Felde zu vereinigen.

Nachdem in den Frühstunden ein leichter Sprengregen gefallen war, dämpfte noch ein Wolkenschleier die Sonnenstrahlen, als um 7½ Uhr die Leib-Kompagnie des 1. Garderegiments z. F. mit den Blechmützen anrückte, um die Fahnen abzuholen. Mit dieser Kompagnie ritt der Kaiser an der Spitze der ruhmreichen Fahnen ohne Begleitung auf einem Rappen in großer Generalsuniform aus dem Schlosse, die Linden und die Friedrichstraße entlang nach dem Paradefelde. Die Kavallerie-Standarten der Berliner Regimenter holten die Kürassiere. Die Standarten der Potsdamer Kavallerie waren bei den Truppen geblieben. Vor der Garde-Dragoner-Kaserne in der Belleallianςestraße hielt die Leibgarde der Kaiserin mit den goldenen Adlerhelmen. Der Reitweg der Belleallianςestraße bot ein reich wechselndes Bild von Offizierskavalkaden aus aller Herren Ländern. Der Kaiser harrte am früheren Steuerhause auf seine Gemahlin; zur Seite hielt die Leibgendarmerie. Im rechten Winkel zu den Truppen stand das Lichterfelder Kadettenkorps, an seiner Spitze die Musik des 1. Garderegiments z. F.

Wenige Minuten vor 9 Uhr bewegte sich ein imposanter Wagenzug die Belleallianςestraße hinauf. Im ersten vierspännigen Wagen saß die Schwester der Kaiserin, die Prinzessin Friedrich Leopold, dann folgte die Leibgarde der Kaiserin und hinter ihr mit zwei Spitzenreitern der sechsspännige Wagen der Kaiserin selbst. Ein dritter vierspänniger Wagen führte fürstliche Gäste. Die fürstlichen Damen trugen sämmtlich weiße Toiletten. Der Kaiser ritt nach Ankunft des Zuges auf dem Paradefelde an den Wagenschlag seiner Gemahlin und reichte ihr die Hand, ebenso den anderen fürstlichen Damen. Mit den Damen im letzten Wagen pflog er eine kurze, lebhafte Unterhaltung, während deren sich die Damen erhoben hatten.

In der Umgebung des Kaisers hielten u. a. der Kommandant von Berlin, Generaladjutant Graf von Schlieffen, Generalarzt Dr. Leuthold, der kommandirende General des 3. Armeekorps, Generallieutenant von Versen, der Erbprinz von Meiningen und Prinz Albert von Sachsen-Altenburg, jeder mit seinem Adjutanten, weiter der Chef des Generalstabes der Armee mit dem österreichischen Militärbevollmächtigen, Oberst Freiherrn von Steininger, und dem russischen General Grafen Kutusow, der Gouverneur Generaloberst von Pape mit dem Major von Byern, der greise Generalfeldmarschall Graf Blumenthal, der vortragende Generaladjutant und Chef des Militärkabinets von Hahnke mit dem Freiherrn von Senden-Bibran vom Militärkabinet, der Kommandant des Hauptquartiers, Generaladjutant von Wittich, die Militärattachees von Frankreich, Italien, Spanien, der russische Kolonel Russell, die Offiziere des reitenden Feldjägerkorps u. s. w. In den eleganten Equipagen, welche überwiegend von Damen in den hellsten Sommertoiletten besetzt waren, bemerkte man u. A. die Herren der österreichischen Botschaft mit ihren Damen, von der russischen Botschaft den Grafen Murawiew, Baron von Budberg und Baron Knorring, viele Japanesen, noch zahlreiche vom Kongreß hier zurückgebliebene ausländische Aerzte in Uniform und Zivil, Mitglieder der Wild-West-Truppe 2c.

Punkt 9 Uhr erscholl auf der ganzen Linie der Truppen der Präsentirmarsch und der Kaiser sprengte an der Spitze seiner Suite auf die Truppen-Aufstellung zu. Ein dunkelblaues Gewittergewölk zog bedrohlich heran, begnügte sich aber mit wenigen Sprengversuchen. Von den Truppen wurden die Honneurs zuerst im Ganzen, dann brigadeweise erwiesen. Das zweite Treffen wurde vom linken Flügel aus g sehen. Währenddem erfolgte die Formation zum Vorbeimarsch. Derselbe erfolgte das erste Mal vom ersten Treffen in Kompagniefronten, von der Kavallerie in Eskadronsfronten, von der Artillerie in Batteriefronten, vom Train in Kompagniefronten, im Schritt. Als das 1. Garde-Regiment zum Parademarsch antrat, zog der Kaiser den Säbel, setzte sich an die Spitze des Regiments und führte dasselbe bei seiner Gemahlin vorbei. Dasselbe geschah beim Defiliren des Regiments Gardes du Corps. Die á la suite der Regimenter stehenden Generäle kotoyirten ihre Regimenter, so Generaloberst von Pape beim 2. Garde-Regiment. Den zweiten Vorbeimarsch vollführten die Infanterie-Regimenter ohne Fuß-Artillerie in Regimentskolonnen, die beiden Eisenbahn-Regimenter in Brigadekolonnen, die selbstständigen Bataillone und die Unteroffizierschule in Kompagniefrontkolonnen; die Kavallerie in Eskadronsfronten, die Artillerie in Batteriefronten, der Train in Kompagniefronten im Trabe. Dicht geschlossen, einem undurchdringlichen Wald von Waffen gleich, nahten die Kolonnen, vor deren Fronten die gesammten Stabsoffiziere, Hautboisten, Spielleute und Fahnen einherschritten. Nach dem zweiten Vorbeimarsch versammelten sich die Generale, Regiments- und selbstständigen Bataillons-Kommandeure zur Kritik um den Kaiser, der über die Parade nur Lob zu spenden hatte.

Ein Regen, der um 11½ Uhr hereinbrach, konnte nur den Zurückmarsch der Truppen etwas stören. Um 12¼ Uhr kehrte die Kaiserin mit den Prinzessinnen, trotz des Regens im offenen Wagen, in das Schloß zurück. Ein halbe Stunde später langte der Kaiser, wieder an der Spitze der Fahnenkompagnie, im Schlosse an.

— Die Kaiserin Friedrich wird am 26. August Athen in Begleitung der Prinzessinnen Viktoria und Margarethe wieder verlassen, nachdem am 24. d. M. die Taufe des kleinen Prinzen Georg in der Metropolitankirche zu Athen stattgefunden haben wird. Die Kaiserin wird über Italien nach Deutschland zurückkehren und sich einige Tage in Homburg und Berlin aufhalten, dann aber ihre Reise nach London fortsetzen, woselbst die Vermählung der Prinzessin Viktoria stattfinden wird, welcher auch das griechische Kronprinzenpaar beiwohnen wird. Anfänglich hatte die Kaiserin beabsichtigt, einige Wochen länger in Griechenland zu verweilen und in Gesellschaft der griechischen Königsfamilie eine Rundreise durch Hellas zu unternehmen. Dieser Plan mußte jedoch in Folge der wenig günstigen Zeitverhältnisse aufgegeben werden, da das griechische Volk gegenwärtig in der leidenschaftlich erregten Kampagne für die Neuwahlen steht, und noch während der letzten Tage durch die Nachricht von dem Rücktritt des ökumenischen Patriarchen die Aufregung im ganzen Lande eine hochgradige geworden ist. Auch die neuerdings wieder aufgetretenen Gerüchte von einer bevorstehenden Abdankung des Königs Georg und der Kandidatur seines Bruders, des Prinzen Waldemar von Dänemark, für den bulgarischen Thron haben die Stimmung in Griechenland zu einer äußerst ungemüthlichen gemacht, so daß ein Bereisen der Provinzen seitens der königlichen Familie wenig zeitgemäß erscheinen konnte.

— Ueber den bevorstehenden Besuch Kaiser Wilhelms in Rußland gehen der „Pol. Korr." aus Petersburg, in Ergänzung früherer Mittheilungen, nachstehende weitere Einzelnheiten zu:

Kaiser Wilhelm II. trifft in der Nacht des 17. August in Reval ein, wo er von einer Ehrenwache des 85. Infanterie-Regiments von Wiborg, dessen Chef der deutsche Monarch ist, begrüßt werden wird. Am 18. setzt der Kaiser die Fahrt nach Narwa fort, wo ihn der Chefkommandirende der Gardetruppen und des Militär-Bezirks von Petersburg, Großfürst Wladimir, empfängt, und wo eine zweite Ehrengarde des genannten Regiments mit Fahne und Musikkapelle an der Spitze aufgestellt sein wird. Am 18. August wird der deutsche Kaiser einer Parade des Regiments Preobraschensky und der Garde beiwohnen, und erst am nächsten Tage werden die Manöver durch ein Vorrücken der Truppen gegen Yamburg beginnen, wo nach dem Uebergang des Westkorps, welches sich zum Angriff des Ostkorps anschickt, über den Fluß Narowa die Hauptschlacht stattfinden soll. Das letztere Korps wird mit einer aerostatischen Brigade und einem Ballon zur Ueberwachung des Feindes ausgerüstet sein. Die weiteren Truppenbewegungen werden bis zum 23. August in der Richtung des Lagers von Krasnoje-Selo, wo eine große Truppenrevue vorgenommen werden soll, stattfinden. Ein Offizier dieses Regiments wird dem Kaiser Wilhelm für die ganze Dauer der Manöver als Ordonnanz-Offizier beigegeben sein.

Wie nunmehr feststeht, wird Kaiser Wilhelm nur den einzigen Tag vom 21. August in Peterhof verbleiben, wo sein Aufenthalt durch ein großes Diner, eine Illumination des kaiserlichen Parks u. s. w. gefeiert werden wird, und unmittelbar darauf zur See an Bord der Yacht „Hohenzollern", welche vom Prinzen Heinrich von Preußen befehligt wird, abreisen. In der Begleitung des deutschen Kaisers werden sich befinden: Prinz Heinrich von Preußen und Prinz Albert von Sachsen-Altenburg; ferner der Reichskanzler General von Caprivi, Hofmarschall Graf Eulenburg, die Generale von Hahnke, von Wittich und Graf Wedel, mehrere Flügel-Adjutanten des Kaisers u. A. Des Weiteren wird aus der russischen Hauptstadt berichtet, daß den großen Manövern auch die Militär-Attachees der in Petersburg beglaubigten Botschaften beiwohnen werden. Zu diesem Punkte sei zu bemerken, daß ursprünglich an höchster Stelle die Absicht bestanden hatte, die fremden Militär-Attachees zu diesen Waffenübungen heranzuziehen. An den französischen General de Boisdeffre ist eine besondere Einladung der russischen Regierung ergangen, als Gast bei den genannten Manövern zu erscheinen, Vom diplomatischen Korps haben nur der deutsche Botschafter General von Schweinitz und der Vertreter Dänemarks, Herr J. Kiär, Einladungen erhalten.

— Die medizinisch-wissenschaftliche Ausstellung ist gestern Mittag mit Ansprachen des Geheimen Medizinalraths, Professor Dr. Virchow, geschlossen worden. Der Gelehrte dankte den Ausstellern und vor Allen mit warmen Worten dem Direktor der Schau, Kommerzien-Rath Dörffel, der mit großer Sachkenntniß die Geschäfte geleitet hatte. Er verwies sodann auf ein Mißverständniß des bisherigen General-Sekretärs Dr. Lassar, der unbegründet den Gedanken einer Verlängerung der Ausstellung ausgesprochen, und schloß endlich mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Sowohl in der Maschinenhalle wie auch im großen Ausstellungsgebäude wurde alsdann dem Geheimen Medizinal-Rath Virchow Dank und Anerkennung ausgesprochen.

— Das Kultus-Ministerium veröffentlicht im Zentralblatt für die gesammte Unterrichts-Verwaltung in Preußen ein Verzeichniß der gegenwärtig an den preußischen Gymnasien, Progymnasien, Realgymnasien, Ober-Realschulen, Realprogymnasien, Realschulen und höheren Bürgerschulen eingeführten Schulbücher. Für die evangelische Religionslehre sind danach 182 Bücher eingeführt, für die katholische 78, für die jüdische 26; für Deutsch 61 Grammatiken und grammatische Uebungsbücher, 75 Lesebücher und Gedichtsammlungen und 21 anderweite Schulbücher; für Latein 47 Grammatiken, 120 Lese- und Uebungsbücher sowie Vokabularien; für Griechisch 34 Grammatiken und 62 Lehr- und Uebungsbücher sowie Vokabularien; für Französisch 35 bezw. 92; für Englisch 45 bezw. 58. Für das Dänische sind 3 Schulbücher eingeführt und für das Litauische 2. Die letzteren sind eine litauische Chrestomathie und eine Grammatik Für den polnischen Unterricht werden benutzt 6 Grammatiken und 13 Lehrbücher, Uebungsbücher und Vokabularien, für den hebräischen 11 Grammatiken und 19 Lehrbücher 2c. Zum Unterricht in der Geschichte werden 131, zu dem in der Geographie 78 Lehrbücher verwendet. Dem Unterricht in den Naturwissenschaften dienen 155 Lehrbücher; davon entfallen 80 auf die Naturbeschreibung, 36 auf die Physik und 39 auf die Chemie. Für die Mathematik sind 191 Schulbücher eingeführt und zwar 100 Lehrbücher, 51 Uebungsbücher und Logarithmentafeln sowie 40 Rechenbücher. Der Gesangunterricht wird durch nicht weniger als 239 Schulbücher gefördert. Man wird zugeben, daß die vorstehenden Zahlen ein mannigfaltiges Bild darstellen. Dabei sind in das Verzeichniß nur solche Schulbücher aufgenommen, deren Zulassung durch die Genehmigung der Unterrichtsbehörden bedingt ist. Es sind mithin ausgeschlossen für den Religionsunterricht die Bibel und das im allgemeinen Gebrauche befindliche Gesangbuch, für den sprachlichen Unterricht die Ausgaben (ohne oder mit Anmerkungen) der in der Schule gelesenen Schriftsteller und die Lexika. Jedenfalls dürfte bei dieser Mannigfaltigkeit der Lehrbücher der Unterricht an unseren höheren Schulen der Verknöcherung und Schablonisirung wohl schwerlich anheimfallen können.

— Wie die „Nat.-Lib. Korr." mittheilt, ist dem preußischen Minister für Landwirthschaft seitens des Abg. v. Schenckendorff unter dem 20. Juli eine Denkschrift überreicht worden, in welcher derselbe die Nothwendigkeit darlegt, in dem heutigen schweren Kampfe, den die deutsche Landwirthschaft zu bestehen habe, auch die Erziehung zu ihrem Theile kräftig eingreifen zu lassen. Zur Geschicktmachung für die Ausübung des landwirthschaftlichen Berufes werde wesentlich beitragen die Gewöhnung an die schaffende, körperliche Arbeit, die durch einen den ländlichen Verhältnissen angepaßten erziehlichen Handarbeits-Unterricht anzustreben wäre. Es wäre daher hier die jetzt in den Städten bei diesem Unterricht vielfach geübte feinere Arbeit auszuschließen und vorwiegend die gröbere zu pflegen. Dahin sei besonders zu rechnen die einfache Holzarbeit an der Hobel- und Schnitzelbank, sowie leichte Metallarbeit. Diese Reform der Landschulen bilde zugleich auch ein kräftiges Gegenmittel in sozialer Hinsicht: es befähige und wecke die Liebe zum Beruf, gewöhne früh an Arbeit und Fleiß und stärke das häusliche Leben. So sei gewiß ein ernster Versuch, auch auf dem Wege der Erziehung der Landwirthschaft zu Hülfe zu kommen, durch die heutigen Verhältnisse gerechtfertigt und geboten. Auf dem vom 23. bis 25. August in Straßburg bevorstehenden 10. deutschen Kongreß für erziehliche Knabenarbeit werden diese Ideen von dem Abg. v. Schenckendorff eingehender entwickelt werden. Welches Interesse der preußische Minister des Innern, dem, gleichwie dem Kultus- und Finanzminister eine Abschrift dieser Denkschrift überreicht wurde, diesen Reformplänen entgegenbringt, geht aus dem folgenden Antwortschreiben desselben hervor: „Auf das gefällige Schreiben vom 22. d. Mts. erwidere ich Ew. Hochwohlgeboren ergebenst, daß ich von den darin entwickelten Plänen zur Ausdehnung des erziehlichen Knaben-Handarbeits-Unterrichts auf ländliche Gebiete mit lebhaftem Interesse Kenntniß genommen habe. Zugleich bemerke ich, daß, wenn angängig, der Herr Unterstaats-Sekretär Braunbehrens in meinem Auftrage den Verhandlungen des Straßburger Kongresses beiwohnen wird."

— Der deutsche Generalkonsul in London beauftragte, wie der „Frankf. Ztg." gemeldet wird, den Konsul in Cardiff, für Se. Majestät den Kaiser über die Einzelheiten des Streiks und die Organisation der Gewerkvereine einen Bericht einzusenden. Ueber den Verlauf des Ausstands wird demselben Blatte unter gestrigem Datum gemeldet:

Der Sonntag ist in absoluter Ruhe verlaufen. Die Zahl der heute Feiernden wird auf 80,000 geschätzt. Hungersnoth bedroht das Rhonddathal; aller Proviant wird auf Wagen befördert. Der Parlamentarier Reed bietet sich als Schiedsrichter an, um die Differenzen zwischen den Bahnarbeitern und Bahndirektoren zu schlichten. Die letzteren zögern, nachzugeben, da sie den Ausbruch eines Streiks von 7000 Dockarbeitern befürchten, sobald die Bahnarbeiter befriedigt sind. Trotzdem sind die Aussichten auf ein Abkommen besser. Heute wurde Kardinal Manning angegangen, zwischen dem Marquis Bute, dem Eigenthümer der Docks, und den Dockarbeitern zu vermitteln.

Die Bahnarbeiter nehmen Reeds Vermittelung auf Grundlage ihrer ursprünglichen Forderungen und des zehnstündigen Arbeitstages an. 30,000 Grubenarbeiter des Rhonddathales drohen, nach Cardiff zu marschiren, falls die Bahndirektoren nicht nachgeben. Die Streikenden besitzen eine Reserve von 100,000 Pfund. Es herrscht riesige Aufregung. Die Bedingungen der Streikenden wurden soeben verworfen.

— Aus Kiel schreibt man der „Nat.-Ztg.": Die Manöverflotte, Chef Vizeadmiral Deinhard, bestehend aus den Panzerschiffen „Baden", „Baiern", „Würtemberg", „Oldenburg", „Kaiser", „Friedrich der Große", „Deutschland", „Preußen", Kreuzerkorvette „Irene" und 2 Avisos mit der Torpedoflotille wird nebst der Yacht „Hohenzollern" am Mittwoch wieder in Kiel eintreffen. Bekanntlich wird am Donnerstag Abend der Kaiser von hier aus an Bord der Yacht „Hohenzollern" die Reise nach Rußland antreten. Die vor Beginn der Kaisermanöver im September vom Kaiser abzuhaltende Paraderevue über die Flotte wird am Mittwoch, den 3. September, in Kiel, und nicht, wie von Flensburg aus irrthümlich gemeldet, bei Düppel stattfinden. Außer der obengenannten Manöverflotte nebst dem Torpedobootgeschwader wird das Artillerieschulschiff „Mars" aus Wilhelmshafen und das Torpedoschulschiff „Blücher" an der Revue theilnehmen, bei welcher das Ende August in Kiel erwartete österreichische Uebungsgeschwader, welches auch an den kombinirten Land- und Seemanövern bei Düppel-Alsen als Zuschauer theilnimmt, zugegen sein wird. Alle anderen Nachrichten von der Anwesenheit oder gar einer „aktiven Theilnahme" (!) fremder Geschwader an den Manövern sind unrichtig.

— Am Sonntag früh ist ein königl. Marstall Kommando, bestehend aus einem Sattelmeister, fünf Marstalldienern und acht Reitpferden, aus Potsdam nach Petersburg abgegangen. Das Kommando benutzte die Eisenbahn bis Trakehnen, hat dort einen Ruhetag und begiebt sich dann von Wirballen aus, wo ein russischer Marstall-Beamter die Führung übernimmt, auf der Bahn nach Petersburg. Hier in Berlin schloß sich dem Kommando ein königl. Wagenmeister mit einem Jagdwagen an, der als Geschenk Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm für Se. Maj. den Kaiser von Rußland bestimmt ist. Kaiser Wilhelm besitzt selbst einen solchen Wagen und benutzte ihn mit dem russischen Monarchen bei dessen hiesiger Anwesenheit zur Pürschfahrt. Kaiser Alexander fand den Wagen sehr brauchbar; deshalb soll ihm jetzt ein gleiches Exemplar zur Verfügung gestellt werden. Der Wagen ist in der bekannten Fabrik von Neuß gebaut. — Das gesammte oben erwähnte Marstall-Kommando steht unter dem Befehle des Leib-Stallmeisters Plinzner.

— Wie man annimmt, werden bereits im nächsten Reichshaushaltsplan erhebliche Summen für die Befestigung Helgolands ausgeworfen werden. Daß sich für die Bewilligung dieser Forderungen im Reichstage eine ansehnliche Mehrheit finden werde, wird nicht bezweifelt. Der mit großen Kosten bewerkstelligte Bau des Nordostsee-Kanals wird erst nach der Befestigung Helgolands der Sicherung des deutsches Reiches von der Seeseite her vollständig dienen können.

— Der bisher mit der Vertretung des Polizei-Direktors in Potsdam beauftragt gewesene Landrath des Kreises Wittenberg, Dr. von Koseritz, ist zum Polizei-Direktor von Potsdam ernannt worden. Damit ist sein Mandat zum Abgeordnetenhause für den Wahlkreis Wittenberg-Schweinitz erloschen.

Kiel, 12. August. Se. Majestät Kreuzerkorvette „Irene" lief soeben von Helgoland ein und machte dem Schloß gegenüber an der Boje fest. Se. königliche Hoheit Prinz Heinrich ging sofort an Land und wurde an der Barbarossabrücke von seiner Gemahlin, seinem Sohn und der Prinzessin Alix empfangen.

Wilhelmshafen, 12. August. Se. Maj. Artillerieschulschiff „Mars" geht heute nach Kuxhafen, um der Gedächtnißfeier für die gefallenen Oesterreicher beizuwohnen.

Magdeburg, 12. August. Die Sozialdemokraten haben gestern bei der Stadtverordnetenwahl zum ersten Male hier einen ihrer Kandidaten durchgebracht.

Hamburg, 10. August. Der Streik der hiesigen Zimmerer, Fabrikarbeiter, Ewerführer u. s. w. ist so gut wie verloren, trotzdem die Führer der Sozialdemokratie ihn zur Parteisache erklärt und alle Mittel in Bewegung gesetzt haben, um die Streikenden pekuniär zu unterstützen. Letztere gebrauchen pro Woche mindestens 20,000 Mark Unterstützung, und diese Summe kommt bei Weitem nicht ein. Bis jetzt sind bei der Redaktion des „Echo", der Zentral-Sammelstelle, circa 50,000 Mark von auswärts eingelaufen; eine ebenso große Summe haben die Hamburger Arbeiter aufgebracht, sodaß im Ganzen bis jetzt etwa 100,000 Mark zur Verfügung standen. Der Streik dauert aber bereits drei Monate, und es läßt sich daher denken, daß die Nothlage unter den Streikenden eine große ist. Von einem Streik als solchem kann eigentlich keine Rede mehr sein, denn alle Arbeitsstellen sind schon seit langer Zeit besetzt. Die Bewegung nahm vor vielen Wochen, wie bekannt, dadurch ihren Anfang, daß die Zimmerer und Maurer zugleich mit einer Lohnerhöhung eine Verkürzung der Arbeitszeit durchsetzen wollten; andere Gewerkschaften, wie die der Ewerführer folgten. Den Arbeitgebern gelang es bald, da die Lohnsätze hier in Hamburg recht hoch waren, Arbeitskräfte von auswärts heranzuschaffen, die für die von den Arbeitgebern bewilligten Löhne sehr gern arbeiteten. Angesichts des herausfordernden Benehmens einzelner Gerwarkschaften verlangten nun die Arbeitgeber, daß die Arbeiter aus den Fachvereinen, welche die Stützpunkte der Lohnbewegung waren, austreten sollten. Die Arbeiter weigerten sich zum Theil, und es kam zu einer großen Aussperrung. Nach einigen Wochen unterschrieben bereits Schaaren von Arbeitern den Revers, und heute liegt die Sache so, daß der Sieg auf der ganzen Linie entschieden ist. Die Arbeiter haben auf ihre Forderungen überall verzichtet und sind auch zum Theil aus den Fachvereinen ausgeschieden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Lohnbewegung der Arbeiter hier für längere Zeit stark eingedämmt ist, wie überhaupt es feststeht, daß augenblicklich im ganzen deutschen Vaterlande von einer Lohnbewegung nicht das Geringste zu merken ist.

Münster i. W., 12. August. (W. T. B.) Der 21. deutsche Anthropologen-Kongreß ist heute in der Aula der königlichen Akademie unter Vorsitz des Professors Waldeyer (Berlin) eröffnet worden. Bisher sind 200 Theilnehmer eingetroffen, darunter die Professoren Virchow, Olshausen (Berlin), Schaaffhausen (Bonn), Erich Schmidt (Leipzig), Ranke (München), Fraas (Stuttgart) und die Forschungsreisenden Karl von den Steinen und Paul Ehrenreich. Geheimrath Hosius (Münster) hielt einen Vortrag über die geognostischen Verhältnisse Westfalens.

Helgoland, 12. August. (W. T. B.) Die Leiche der Tochter des Konsuls Rohlsen wurde gestern Abend, diejenige des Schiffers Krueß heute früh von der Düne aus geborgen.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 7. August. Es wird jetzt das erstjährige Ergebniß des am 1. August 1889 auf den Linien der ungarischen Staatsbahnen ins Leben getretenen neuen Personentarifs nach Zonen veröffentlicht. Hierbei erwähnen wir, daß in diesen Ausweisen das Resultat vom 1. August 1889 bis Ende April 1890 schon auf Grund der endgültigen Abrechnungen, das Ergebniß der Monate Mai, Juni und Juli aber auf Basis der provisorischen Abrechnungen dargestellt erscheint. Da die endgültigen Abrechnungen die Resultate der provisorischen Ausweise noch immer auch in den ungünstigsten Wintermonaten übertrafen, spricht alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß die endgültigen Abrechnungen der letzten drei Monate die Schlußziffern noch günstiger gestalten werden. Es wurden demnach auf den Linien der ungarischen Staatsbahnen vom 1. August bis zum 31. Juli befördert:

im Jahre 1889/90 13,060,751 Personen,
603,060 Gepäcksstücke,
„ „ 1888/89 5,186,227 Personen,
465,759 Gepäcksstücke,

d. h., die Zahl der Reisenden ist im ersten Jahre nach Einführung des Zonentarifs um 7,874,524, demnach um 151,8 Prozent gestiegen. Die zur Aufgabe gelangten Gepäcksstücke zeigen ein Plus von 137,211 Stücke, demnach eine Steigerung von 29,5 Prozent auf.

Von den oben ausgewiesenen 13,060,751 Reisenden entfallen 7,385,131 auf den Nachbarverkehr, 5,675,620 auf den Fernverkehr; für den früheren Zeitraum ist eine ähnliche Distinktion der Reisenden nicht durchgeführt. Die Einnahmen gestalten sich in den beiden Perioden folgendermaßen:

	im Jahre 1889/90	im Jahre 1888/89
	Gulden	
nach der Personen-Beförderung	10,627,676	8,777,179
nach der Gepäcks-Beförderung	558,645	361,109
Zusammen	11,186,321	9,138,288

Der neue Zonentarif hat demnach schon im ersten Jahre eine Mehreinnahme von 2,048,033 Gulden ergeben und entfallen hiervon 1,850,497 Gulden auf die Personenbeförderung und 197,536 Gulden auf die Gepäcksbeförderung. In dieser Mehreinnahmen ist aber das Plus aus der Transportsteuer nicht enthalten. Die Mehreinnahmen nach der Personenbeförderung betragen demnach 21,1 Prozent, nach der Gepäcksbeförderung 54,7 Prozent, insgesammt somit nach dem Personenverkehr durchschnittlich 22,4 Prozent.

In einer längeren Abhandlung beschäftigt sich die „Bud. Korr." mit der Frage, welche Kosten die Einführung des Zonentarifs nach sich zog, und gelangte zum Schlusse, daß die Aktivirung des Zonentarifs mit ins Gewicht fallenden Kosten nicht verbunden war. Diese Behauptung wird wie folgt begründet:

„Die Kosten des Inslebentretens des Zonentarifs bilden die Kosten des Druckes der neuen Fahrkarten und Instruktionen, beiläufig 40- bis 50,000 Gulden. Was die Verkehrsmittel betrifft, so kann in dieser Beziehung nichts zu Lasten des Zonentarifs geschrieben werden. Die ungarischen Staatsbahnen haben seit 1885 keine Personenwagen erhalten. Jahre hindurch haben 1800 Personenwagen den Verkehr auf dem sich fortwährend vergrößernden Netze vermittelt, die Zahl der Waggons hätte schon im Jahre 1888 vermehrt werden müssen und dies ist blos in Folge Rücksichtnahme auf die finanzielle Lage verschoben worden. Es sind zwar mehrere hundert Personenwagen bestellt worden, doch kann man deren Kosten nicht auf das Konto des Zonentarifs stellen. Der Zonentarif ist inmitten der im voraus festgestellten und unverändert aufrecht gehaltenen Sommer-Fahrordnung ins Leben getreten, welche Fahrordnung auch seither nur insofern geändert wurde, daß einige neue Lokal-, zum großen Theil gemischte Züge mehr verkehren. In Folge Einführung des Zonentarifs wurde nur ein größere Ausgaben verursachender Zug eingeführt, der Budapest-Predealer zweite Eilzug. All dies in Rechnung gezogen, macht jenes Ausgaben-Plus, welches dem Inslebentreten des Zonentarifs zugeschrieben werden kann, nicht mehr als jährlich 600,000 Gulden aus; diese Summe aber findet ihre Bedeckung in den zwei Millionen Gulden übersteigenden Mehreinnahmen. Die Personenwagen waren früher bei uns durchschnittlich zu 28 Prozent ausgenutzt, es blieb demnach genügend großer Raum zu weiterer und besserer Ausnutzung derselben. Die Maschinenanschaffung war, wie allgemein bekannt, lange vor Einführung des Zonentarifs im Zuge und wird noch lange Zeit fortgesetzt werden, denn an diesen haben die ungarischen Staatsbahnen immer großen Mangel gelitten."

Frankreich.

Paris, 12. August. Der russische Kriegsminister Wannowski ist gestern Abend wieder eingetroffen, ebenso Stanley mit Frau.

Paris, 12. August. (W. T. B.) Wie verschiedene Blätter melden, überreichte der hiesige patriotische Armenierverein dem Minister des Aeußern Ribot eine Petition, in welcher die

nzösische Regierung aufgefordert wird, sie öge angesichts der Lage in Armenien bei der forte die Durchführung des Artikels 61 des Berliner Vertrages (Einführung von Ameliorationen und Reformen in den von Armeniern bewohnten Provinzen) veranlassen.

Schweiz.

Bern, 12. August. Die Sitzungen der internationalen kriminalistischen Vereinigung sind heute Vormittags 8 Uhr 30 Minuten mit einer Rede des Bundes-Präsidenten Ruchonnet eröffnet. Liszt (Halle) erstattete Bericht über die Entwickelung der Vereinigung; dieselbe zählt 510 Mitglieder, darunter 149 deutsche, 90 schweizerische. Lilienthal (Marburg) referirte über die Frage: „Wie ist der Begriff der unverbesserlichen Gewohnheits-Verbrecher im Gesetze zu bestimmen, und welche Maßregeln sind gegen diese Verbrechergruppe zu empfehlen?“

Rußland.

Petersburg, 11. August. Ueber die Manöver in Anwesenheit des deutschen Kaisers verlautet Folgendes: Am 19. beginnen die Kaisermanöver bei Narwa, welche eine Fülle des Interessanten bieten dürften. Es wird tüchtig geschossen werden, erhält doch jedes Geschütz 120 Schuß, die Infanterie für den Kopf 120, die Kavallerie 50 Gewehr- und 15 Revolverpatronen. Die neuesten kriegstechnischen Errungenschaften kommen zur Anwendung, so eine Heliographen-Abtheilung mit Signalapparaten für Nachtgefechte, ein Luftschifferkommando, Velociped-Ordonanzen u. s. w. Für die Benutzung der Eisenbahnen, der Krankentransporte und die Verpflegung der Truppen treten besonders zusammengestellte Reglements in Kraft. In Tschirkowiz wird ein Feldlazareth mit 30 Betten errichtet. Bei Forcirung des Flußüberganges bei Jambej tritt beim Westkorps eine Grenzwache mit in Aktion, desgleichen eine Anzahl Zollkutter und eine neue Art von Pontons, die von einem Feldwebel der Garde erfunden sind. Auch ein großes Uebungsgeschwader wirkt indirekt mit. Nachdem der General Mansei sein Westkorps in der Nähe von Narwa gesammelt, geht derselbe gleichzeitig mit dem Geschwader gegen Petersburg vor, welches dem Schutz des Ostkorps unter General Danilow anvertraut ist. Wie bereits brieflich erwähnt, wird den Führern möglichste Aktionsfreiheit gewährt. Dem Großfürsten Wladimir als höchstem Schiedsrichter liegt in Streitfällen die Entscheidung über den Sieg ob. Ihn unterstützt eine Menge anderer Schiedsrichter, die aus einer Anzahl der bekanntesten Generäle erwählt sind, so die Generäle Bobrikow, Balianow, Rehbinder, Danilow, Keller, Leer, Lubowitzk, Launitz und Hasenkampf. Der Letztere ist wohl allen Zeitungs-Korrespondenten, welche den Feldzug von 1877 mitmachten, noch in freundlichster Erinnerung. Damals hatte der General das gesammte Preßwesen im Hauptquartier unter sich und er ging dabei Jedem hülfreich zur Hand. Die einzige den Oberkommandeuren auferlegte Beschränkung bezieht sich auf größere Aktionen zur Nachtzeit, zu deren Vornahme erst die Genehmigung des Großfürsten Wladimir einzuholen ist.

Bulgarien.

Sofia, 12. August. (W. T. B.) Die Minister Stambulow, Schiwkow und Toutschew reisen heute zur Begegnung des Prinzen Ferdinand ab, welcher den Jahrestag seines Regierungsantrittes in Widdin feiern wird. Sodann begiebt sich der Prinz nach dem Lager von Kula zur Truppeninspizirung. Hierauf erfolgt die Abreise nach Sofia.

Türkei.

Konstantinopel, 12. August. (W. T. B.) Der „Agence de Constantinople“ zufolge hat die Regierung die Mutesarrifs von Ismid und Biledjik, an deren Amtssitzen die beim Bau der anatolischen Bahnen Angestellten streiken, abgesetzt. Zur Abstreifung des Gebietes sind weitere zwei Eskadrons abgesandt worden. Der Baudirektor Kapusen, dessen Entführung seitens der Ausständischen angedroht worden war, ist gestern unbehelligt zurückgekehrt.

Amerika.

Newyork, 12. August. (W. T. B.) Der Streik des Dienstpersonals der Newyork Zentral-Eisenbahn gilt im Wesentlichen als gescheitert, resp. beendet, weil der Verein der Lokomotivführer und Heizer sich weigert, dem Streik sich anzuschließen, den der Verein der Knights of Labour veranstaltete und durchsetzen wollte.

Kranken-Transport-Uebung.

Die freiwillige Sanitäts-Kolonne „Berlin“ unternahm am Sonntag eine besonders der Erprobung der Verwundeten-Transportmittel dienende Fernübung nach Sperenberg. Von 7½ Uhr an sammelten sich die Mannschaften auf dem Terrain des Militär-Eisenbahnhofes in Schöneberg in Stärke von etwa 135 Mann. Später fanden sich noch 22 Mitglieder der „Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege“ ein, welche vom Vorsitzenden, Bankier Fritz Behrens, dazu eingeladen waren. Die Pioniere richteten drei desinfizirte Güterwagen zum Transport ein, indem sie die Hängevorrichtungen, sowie die Bocklagerung nach dem System des Stabsarztes Dr. Leu befestigten. Diese Wagen wurden nun mit „Verwundeten“ beladen. Kurz vor der Abfahrt des Zuges übergab der leitende Arzt Stabsarzt Dr. Herrlich vom Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiment die Kolonne an den neu ernannten Oberführer, Wolter, und ermahnte die Mitglieder, auch ferner Treue zu halten. Nachdem noch der neue Oberführer einige Worte an die Kolonne gerichtet hatte, wurde der aus neun Wagen bestehende Zug bestiegen und um 10 Uhr ging es zum Bahnhof hinaus. Während der 50 Minuten währenden Eisenbahnfahrt wurden nun mit Hülfe der Mitglieder der „Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege“ den Verwundeten neue Verbände angelegt und die Lagerung erprobt. Die Versuche fielen vorzüglich aus. Man erkannte, daß bei der Dr. Leu'schen Hängevorrichtung alte ausgedehnte Stricke die besten Dienste verrichten, während die neuen bei ihrer Dehnungsfähigkeit eine zu starke Bewegung hervorrufen. Besonders gut bewährte sich die Bocklagerung. Die „Verwundeten“ gaben an, kaum etwas von der Bewegung der Waggons gespürt zu haben, da diese Art der Lagerung jede Bewegung parirt und ein leichtes Federn hervorruft.

In Sperenberg angelangt, rückte man gleich in zwei Zügen mit 12 Tragen in die davor gelegene Haide aus, trat am Waldrand in einen Kreis zusammen und hörte einen Vortrag des Stabsarztes Dr. Herrlich über die zweckmäßigste Art des Transportes Verwundeter vom Schlachtfelde, bez. vom Kriegsschauplatze. Die verschiedenen Lagerungen- und Hängevorrichtungen wurden an drei Eisenbahnwagen demonstirt, in denen 12 Pioniere der Eisenbahn-Brigade zusammen etwa 20 Tragen nach dem System des Generalarztes Dr. Port eingerichtet hatten. Dr. Herrlich betonte die Nothwendigkeit der größten Einfachheit der Hängevorrichtungen und Transportmittel in Verbindung mit der größtmöglichsten Bequemlichkeit für die Kranken. Die häufigsten und zugleich schwierigsten Transporte kommen bei Unterschenkelbrüchen mit offener Wunde (Schuß in's Schienbein) vor. Weniger oft sind Oberschenkelbrüche zu transportiren. Verwundete mit Verletzungen am Oberkörper und am Kopfe sind doch meist noch im Stande, zu gehen und geben daher weniger Gelegenheit zu schwierigem Transport. Vollkommen unrathsam ist die Ortsveränderung der mit Pulsaderblutung Behafteten. Der Vortragende gab nun genaue Anweisung über die beste Art der Lagerung, warnte vor zu voreiliger Anwendung der Beinschienen bei Oberschenkelbrüchen und gab beherzigenswerthe Winke in vielen Fragen des Kranken-Transports. Von allgemeinerem Interesse sind noch die Ausführungen über den Hitzschlag und seine Behandlung. Gerade in den letzten Tagen sind wieder mehrfach Hitzschläge bei militärischen Uebungen vorgekommen. Der Hitzschlag ist die Folge der durch die vermehrte Verdampfung bewirkten Verdickung des Blutes. Die beste Vorbeugung erfolgt daher durch Zuführung von Flüssigkeit. Das Trinken ist daher nicht nur nicht schädlich, sondern sogar gesund, vorausgesetzt, daß der Erhitzte nach dem Trunk in Bewegung bleibt. Das Herannahen des Hitzschlages kann man an der erhöhten Temperatur des Blutes schon durch das bloße Gefühl erkennen. Erst bei 40 Grad Celsius und darüber tritt Bewußtlosigkeit und damit die Todesgefahr ein. Der Betroffene ist sofort, wenigstens am Oberkörper, zu entkleiden; er ist zu tränken, mit Wasser zu übergießen, auf jede mögliche Art abzukühlen. Ist, wie das oft vorkommen wird, kein Wasser vorhanden, so ist dem Kranken wenigstens in größtem Maße frische Luft zuzufächeln. Es wurde die Heilung eines mit Hitzschlag Behafteten demonstrirt und zugleich die künstliche Athmung bei Ertrunkenen, Erstickten, Erhängten dargestellt.

Die nunmehr erfolgende Uebung im Walde, das Auffinden der zerstreut umherliegenden Verwundeten, das Anlegen der Nothverbände, der Transport bis zu den Eisenbahnwagen u. s. w. erregte die Zufriedenheit der Vorgesetzten. Ein zwei Meter tiefer Graben wurde von den Krankenträgern in der Weise genommen, daß sich mehrere derselben in den Graben stellten und die ihnen zugereichte kostbare Last in möglichst wagerechter Lage mit ausgestreckten Armen über ihre Köpfe hinweg nach der anderen Seite hoben, wohin der vordere Träger inzwischen selbst geeilt war, um sie wieder in Empfang zu nehmen.

Nachdem abbandagirt war, wurde angetreten und mit Trommel- und Pfeifenklang ins Dorf marschirt, wo im Kruge der Mittagstisch gedeckt war. Während des Essens wurden Hochs auf den Kaiser, auf die Kolonne und die Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger ausgebracht. Nach dem Mahle begaben sich die Mitglieder nach den Kalk- und Gipssteinbrüchen, wo der Sperenberger Kriegerverein sein Königsschießen hatte. Dieser empfing die Kameraden aus Berlin mit Tusch und mit begrüßender Ansprache. Nachdem noch mehrere Reden gehalten waren und die Mitglieder sich auch am Schießen betheiligt hatten, brachte die Musik des Kriegervereins die Kolonne in Reih und Glied nach dem Gasthof und von dort nach dem Bahnhof zurück. Danach vertheilten sich die Mitglieder der Genossenschaft auf die drei Transportwagen, in welchen schon die Krankenträger ihrer harrten, und es ging nach Berlin zurück, wo man kurz nach 6 Uhr anlangte. Während der Fahrt wurden auch die Vorrichtungen nach dem Dr. Port'schen System geprüft. Auch sie erregten volle Anerkennung.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 13. August. Der 2. Strafsenat des Reichsgerichts hat, abweichend von einem früheren Urtheil desselben Senats (vom 12. Januar 1886), durch Urtheil vom 20. Mai 1890 folgenden Rechtssatz ausgesprochen: Der § 34 des neuen Reichs-Stempelgesetzes vom 3. Juni 1885 („Die auf Grund dieses Gesetzes zu verhängenden Strafen sind bei Genossenschaften und Aktiengesellschaften gegen die Vorstandsmitglieder, bei Kommanditgesellschaften gegen die persönlich haftenden Gesellschafter, bei offenen Handelsgesellschaften gegen die Gesellschafter nur im einmaligen Betrage, jedoch unter Haftbarkeit jedes Einzelnen als Gesammtschuldner, festzusetzen“) findet auch auf Stempelkontraventionen, insbesondere auf Verfehlungen gegen die Bestimmungen über Stempelung von Schlußnoten 2c. (Abschnitt 2 des Gesetzes vom 1. Juli 1881) Anwendung, welche vor dem Inkrafttreten des neuen Stempelgesetzes unter der Herrschaft des Reichs-Stempelgesetzes vom 1. Juli 1881 (wonach gegen jeden Schuldigen die gleich hohe Strafe voll zu verhängen war) begangen sind.

— Im Bellevue-Theater hat morgen, Donnerstag, Herr Grundmann Benefiz und wird ein Einakterabend veranstaltet werden, neben den beiden Operetten „Die schöne Galathee“ und „Zehn Mädchen und kein Mann“ gelangt ein Lustspiel „Eine eheliche Anleihe“ zur Darstellung, welches dadurch an Interesse gewinnt, daß es Herrn Teuscher, den ersten Held und Liebhaber des Bellevuetheaters zum Verfasser hat.

— Bei dem Gewitter am Montag Nachmittag zündete der Blitz in Röhrchen und wurde eine Scheune des Gastwirths Damarius ein Raub der Flammen, in welcher Erntevorräthe untergebracht waren, die mit verbrannten. Ferner wurde in Reinkendorf durch einen kalten Schlag eine Kuh getödtet und mehrere Rinder betäubt.

— Bei dem Neubau der General-Landschaft am Paradeplatz haben gestern die Kalk- und Steinträger die Arbeit eingestellt und mußten in Folge dessen auch die Maurer Feierabend machen, da der nöthige Ersatz zur Herbeischaffung des Materials sich so schnell nicht herbeischaffen ließ.

* In dem Hause Roßmarktstraße 11, in dessen Kellerräumen sich eine Weinhandlung befindet, war man gestern Abend gegen 8 Uhr mit dem Ausschwefeln von Fässern beschäftigt. In Folge dessen drang Rauch aus dem Kellerfenster, welcher mehrere Passanten zu der Annahme brachte, daß daselbst Feuer wäre. Die Feuerwehr, welche allarmirt wurde, war gleich darauf zur Stelle, um im nächsten Augenblick wieder abzurücken, als sie bemerkte, daß nur blinder Lärm vorlag.

* Die gestern Abend im Grey'schen Lokale tagende „große öffentliche Zimmerer-Versammlung“ war so schwach besucht, daß nicht voll 100 Personen anwesend waren. Der auf der Tagesordnung angekündigte Referent, ein Zimmerer Ortland aus Berlin war dieses Mal erschienen. Derselbe führte in einstündiger Rede aus, daß die Ursache des Streiks in dem Kampfe zwischen „Kapital“ und Arbeiter zu finden wäre. Redner betonte die Wichtigkeit eines allgemeinen Achtstunden-Arbeitstages und einer allgemeinen Sonntagsruhe und forderte schließlich auf, mit allen Kräften darnach hinzustreben. Sodann kam die über den Zimmerplatz des Herrn Hagenau verhängte Sperre zur Sprache. Es wurde beschlossen, dort die Arbeit wieder aufzunehmen, wenn der von den Arbeitern angesetzte Minimallohn von 45 Pfg. pro Stunde gezahlt würde. Der in vorletzter Versammlung proklamirte Streik kam gar nicht zur Sprache. Die Anwesenden schienen von der Zwecklosigkeit der in diesem Jahre vorgenommenen Arbeitseinstellungen überzeugt zu sein. Endlich wollen dieselben noch bewirken, daß die Zeit zur Abhaltung ihrer Versammlungen noch über 10 Uhr ausgedehnt würde.

— In der gestrigen Sitzung des Vaterländischen Frauen-Vereins in Berlin wurden u. A. 200 Mark für die Diakonissen-Station in Polzin bewilligt.

Landwirthschaftliches.

Die Ernte in Vorpommern scheint im Ganzen gut ausgefallen zu sein. Der „Stralf. Ztg.“ wird aus Wittow geschrieben: „Die Roggenernte auf unserer Halbinsel kann mit heutigem Tage im Großen und Ganzen als beendigt angesehen werden. Von einzelnen hiesigen Gütern sind gestern und vorgestern schon mehrere hundert Scheffel frischer Roggen nach Stralsund verkauft worden. Der Preis beträgt, je nach Qualität der Waare, 5—6 Mark pro Scheffel. Der Raps hat hier in diesem Jahre nur schlecht gelohnt; einige Produzenten haben nur circa 1000 Pfund von einem Morgen Acker geerntet. Der Preis beträgt 226 Mark für 2000 Pfund. — Die Kartoffelkrankheit nimmt hier von einem Tage zum andern größere Dimensionen an; das Kraut wird schwarz und die Knollen — weiße Frühkartoffeln sowohl als Rosenkartoffeln — verfaulen. Nur bei Spätkartoffeln zeigen sich Krankheitssymptome weniger.“ — Ferner wird aus Sagard gemeldet: „Die Roggenernte ist hier auf Jasmund bei herrlichem Erntewetter angefangen und vollendet. Nach der Fuderzahl ist es eine gute Ernte, nach dem Körnerertrage eine recht gute Mittelernte. Die anderen Kornarten, die ebenfalls schnell der Sense verfallen, berechtigen zu derselben Hoffnung; auch der Stand der Kartoffeln giebt im Ganzen zu Klagen keine Veranlassung.“

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Die „Menschenfalle“ in Moabit, Birkenstraße 22a, die im vorigen Jahre gelegentlich eines daselbst stattgefundenen Brandes entdeckt wurde, beschäftigt die Kriminalpolizei jetzt abermals. Der wegen Brandstiftung im Zuchthause zu Sonnenburg internirte ehemalige Inhaber des betreffenden Ladens, Kaufmann Bobbe, hat an seinen Rechtsbeistand berichtet, daß in dem eigenthümlichen unterirdischen Gelaß Juwelen und Gold verborgen seien. In Folge dessen sind Boden und Wände des Kellers noch einmal untersucht worden, und man hat, wie die „Post“ mittheilt, endlich nach vielem Klopfen und Hacken einen vermauerten Gang gefunden, welcher von der Grube aus unter den Bürgersteig führt und ungefähr 4 Meter lang, ¾ Meter hoch und 1 Meter breit ist. Daß dieser Gang zu verbrecherischen Zwecken errichtet worden ist, dürfte wohl nicht zweifelhaft sein.

Essen a. d. R., 11. August. Die Haltestelle „Unser Fritz“ ist nicht linksrheinisch, sondern rechtsrheinisch.

— Der kleine Max hat als Geschenk ein Eisenbahnspiel erhalten. Er nimmt jedes Stück aus der Schachtel und setzt es auf: Lokomotive, Waggons u. s. w. Die Schachtel ist bereits leer, er sucht immer noch. — Die Mama: „Aber Max, was suchst Du denn noch?“ — „Die Unfälle.“

— Alfred hat mit seiner Kousine Brüderschaft getrunken und will ihr soeben zur Besiegelung die Hand küssen: „Gertrud, reich' mir die Hand, daß ich sie küsse!“ — „Ach, jetzt sagst Du schon wieder „Sie“; wir wollen doch „Du“ sagen!“

— (Aus der Kaserne.) Unteroffizier (zum Einjährigen Putz, der die Arme steif am Leibe hält): „Einjähriger Putz, Sie brauchen sich nicht immer die Hosen festzuhalten, wir haben hier keine Taschendiebe nicht. Bewegen Sie man hübsch die Vorderflossen durch den Aether.“

— In einem Militärkonzert ist eben das Lied „Wie schön bist Du“ gespielt. Ein Major wendet sich in der Pause an einen Musiker mit der Frage: „Sagen Sie mal, was war das für ein Lied, das Sie da eben spielten?“ Der über die unerwartete Anrede verdutzte Hautboist antwortete: „Wie schön — sind Sie, Herr Oberstwachtmeister!“

— (Ein vorsichtiger Mann) Lieutenant (beim Entfernungschätzen:) „Einjähriger Silberstein, wie weit schätzen Sie die Entfernung bis zu jenem Baum?“ — Silberstein: „Herr Lieutenant — das is me 'n zu großes Risiko!“

Bankwesen.

Oesterreichische Kredit 100 Fl.-Loose von 1858. Die nächste Ziehung findet am 1. September statt. Gegen den Koursverlust von circa 25 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 60 Pfg. pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 12. August. Spiritus loko ohne Faß 50er 59,10, do. loko ohne Faß 70er 39,10. Matt. — Wetter: Regnerisch.

Magdeburg, 12. August. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,60. Fest. Brodraffinade I. 30,00. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 28,75. Gem. Melis I. mit Faß 27,25. Sehr fest bei kleinem Angebot. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 14,30 bez., 14,35 B., per September 13,85 bez., 13,87½ B., per Oktober 12,70 bez., 12,72½ B., per November-Dezember 12,35 bez., 12,37½ B. Fest.

Köln, 12. August, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 22,50, do. fremder loko 22,50, do. per November 19,05. Roggen hiesiger loko 17,75, fremder loko 18,25, per November 15,15. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. Rüböl loko 67,00, per Oktober 60,00, per Mai 55,60.

Hamburg, 12. August, 1 Uhr — Minuten Nachm. (Privat-Depesche von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. August 89,00, Dezember 81,50, per März 78,50. Behauptet.

Hamburg, 12. August, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per August 89,00, per September 88,75, per Dezember 81,25, per März 1891 78,25. Ruhig.

Hamburg, 12. August, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per August 14,25, per Oktober 12,60, per Dezember 12,30, per März 1891 12,51½. Stetig.

Pest, 12. August, Vormittags 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko fester, per Herbst 7,06 G., 7,08 B., per Frühjahr 1891 7,46 G., 7,48 B. Hafer per Herbst 6,06 G., 6,08 B., per Frühjahr 1891 6,44 G., 6,46 B. Neuer Mais per August-September 5,57 G., 5,59 B., per Mai-Juni 1891 5,65 G., 5,67 B. Kohlraps per August-Dezember 10,90 G., 10,95 B. — Wetter: Schön.

Paris, 12. August. Anfangsbericht. Mehl fest, per August 59,10, per September 57,80, per September-Dezember 56,70, per November-Februar 56,00. — Spiritus beh., per August 35,50, per September 36,00, per September-Dezember 36,50, per Januar-April 37,75. — Wetter: Regnerisch.

Havre, 12. August, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Rio 12,000 Sack, Santos 7000 Sack. Rezettes für 2 Tage.

Havre, 12. August, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per September 111,00, per Dezember 102,00, per März 1891 97,75. — Behauptet.

Glasgow, 12. August, Vorm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 47 Sh. 8 d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Stuttgart, 12. August. Eines der bedeutendsten Mitglieder der würtembergischen Abgeordnetenkammer, Rechtsanwalt Becher (1849 einer der fünf deutschen Reichsregenten, 1869 Mitglied des deutschen Zollparlaments) ist hier gestorben.

London, 12. August. Kardinal Newman ist gestern Abend 9 Uhr an einer Lungenentzündung gestorben. Die Morgenblätter sprechen in den lobendsten Ausdrücken über den Kardinal. Der „Standard“ sagt: „Sein reiner, erhabener Charakter ist ein Gemeingut unser Aller.“ Die „Times“ sagen, von ihm werde der Heilige und Dichter weiter leben. Ob Rom ihn heilig spräche oder nicht, so werde er heilig gesprochen werden im Herzen der Frommen aller Bekenntnisse Englands.

„Daily News“ preisen Salisbury wegen der erfolgreichen Unterhandlungen mit Frankreich; es sei von immenser Bedeutung, daß England mit Frankreich auf gutem Fuße stehe; jedenfalls habe England vitale Interessen und Rechte auf das Hinterland Algeriens. Die „Times“ erfahren aus Philadelphia, daß der Gesandte der Vereinigten Staaten bei den Republiken Zentralamerikas die Vermittelung ihrer Regierung zwischen Guatemala und San Salvador angeboten habe.

London, 12. August. Die Versuche zum Ausgleichen des großen Streikes in Wales sind aussichtslos. Die Lebensmittel werden knapp, weil die Zufuhr verhindert ist; es wird eine große Kalamität befürchtet.

Das Parlament vertagt sich am 19. d. bis zum November.

Newyork, 12. August. Der Präsident von Guatemala, Barrillas, ist abgesetzt und entflohen.

Der Ausstand der Arbeiter der Newyorker Zentralbahn ist dem Ende nahe. Die Ausständischen haben jede Hoffnung verloren.

Letzte Nachrichten.

Bochum, 12. August. Die Vertreter des Bochum-Dahlhausen-Herner Reviers erklärten sich für die Bildung eines Kohlenverkaufsbureaus in der Hoffnung, daß es der nunmehr gebildeten Kommission gelingen werde, die fehlenden Zechen zum Beitritt zu bewegen und in Essen und Mülheim gleiche Bureaus zu bilden.

Pest, 12. August. Der Handelsminister hat die ungarischen Seebehörden angewiesen, diejenigen Schiffe, welche aus den spanischen Mittelmeerhäfen oder aus den zwischen Gibraltar und der portugiesische Grenze gelegenen Häfen kommen, im Hinblick auf die in Spanien herrschende Cholera einer siebentagigen Observation zu unterziehen.

Paris, 12. August. Der ehemalige Bischof von Mende, Costes, ist gestorben.

Paris, 12. August. Der größte Theil der Pariser Blätter konstatirt mit Genugthuung den ausgezeichneten Empfang, den die französischen Aerzte in Berlin sowohl von offizieller Seite, wie von Seiten der Bevölkerung gefunden haben. Man hebt besonders die friedlichen und versöhnlichen Ansprachen Virchows und Dubois-Reymonds hervor. Der „Figaro“ schreibt: „Wir müssen den medizinischen Kongreß in Berlin als eine der interessantesten Seiten unserer Beziehungen zu Deutschland betrachten.“

Kopenhagen, 12. August. Der bisherige dänische Gesandte in London, Kapitän und Kammerherr von Falbe, hat den erbetenen Abschied erhalten. An seiner Stelle ist der bisherige Gesandte in Stockholm, Kammerherr v. Bille, zum dänischen Gesandten in London ernannt worden.

Petersburg, 12. August. Der deutsche Botschafter General v. Schweinitz und der erste Botschaftssekretär, Graf von Pourtales, werden Se. Majestät den Kaiser Wilhelm in Reval empfangen und sich zu dem Zwecke am 15. d. M. nach Reval begeben.

Wetteraussichten für Mittwoch, 13. August 1890.

Ein wenig kühleres, zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit etwas Regen und mäßigen westlichen Winden.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 11. August, Oberpegel — Meter, Unterpegel 0,39 Meter unter Null. — **Elbe** bei Dresden, 11. August, + 2,06 Meter. — Magdeburg, 11. August, + 1,92 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,45 Meter. — **Weichsel** bei Warschau + 1,10 Meter; bei Thorn + 0,30 Meter. — **Warthe** bei Posen, 10. August, + 0,40 Meter. — 10. August: **Netze** bei Usch + 0.80 Meter.

Berlin, den 12. August 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,30 b	Schl.-Holst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,80 b G	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,25 b G	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,80 b G	Westpr. rittersch	3½%	98,10 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,60 G	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 G	Kur- u. Neumärk.	4%	102,90 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	98,90 b	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	102,90 G
do. do. neue	3½%	98,10 G	Posensche do.	4%	102,90 G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	102,90 G
Berliner Pfdbr.	5%	117,60 G	Rh. u. Westf. do.	4%	103,00 b G
do. do.	4½	111,00 G	Sächsische do.	4%	102,90 G
do. do.	4%	104,60 b	Schlesische do.	4%	102,90 G
do. do.	3½%	99,20 B	Schl. Holst. do.	4%	102,90 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,40 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103,80 G
do. neue	3½%	98,50 b	Bayerische Anl.	4%	105,90 G
do	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	87.75 b
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	99,00 b B
do.	3½%	98,20 b B	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
do	3%	87,40 b	Br. Präm.-Anl.	3½%	160,30 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	97,50 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	143,75 b
Pommersche do.	3½%	99,10 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	138,40 b
do. do	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,30 b
Posensche do.	4%	102,00 b			
do. do.	3½	98,00 G			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	—,—	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,60 b
do. do.	5%	—,—	do. do. amortb.	5%	99,50 b B
Argentische Anl	5%	85,50 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,30 b G	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	86,00 b G	do. do. 1880	4%	97,25 b B
Italienische Rente	5%	94,75 B	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. Goldrente	6%	109,60 b G
do. do.	6%	—,—	do. do. 1884 stpfl.	5%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	91,50 b	do. (2 Orient) 1878	5%	75.80 G
do. do. 20 L. St.	6%	160,00 B	do. Präm.-A. 1864	5%	173,50 G
Oesterr. Gold.-R.	4%	96,10 b	do. do. 1866	5%	155.00 G
do. Papier-R.	4⅕%	78,10 G	do. Bodencr. neue	4½%	100,60 G
do. do.	5%	—,—	Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,50 G
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	79,25 G	do. Rente	5%	86 00 b G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	120,90 b	do. do. neue	5%	86,10 b G
do. Cred. 100 1858	4%	336,75 b	Ungarische Gold-Rente	4%	90,00 B
do 1860er Loose	5%	125 90 b	Ungarische Papier-Rente	5%	88.25 b
do. 1864er Loose	—	317,00 b G			
Rum. St.-A. Obl.	6%	102,00 G			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	54,10 b G	Dux-Bodenbach	4%	233,40 b
Frankf. Güterb.	4%	88 50 b G	Gal. Carl-Lud.	4%	89,30 G
Lübeck-Büchen	4%	170,00 b	Gotthardbahn	4%	164,80 G
Mainz-Ldwigh	4%	119,80 b	It. Mittelm.-B.	4%	113 10 b
Marb.-Mlawka	4%	65,25 b B	Kursk-Kiew.	5%	165,75 b
Meckl. Fr.-Franz	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	72 60 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,90 B	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	105,20 b
Ostpr. Südbahn	4%	99,00 b	do. Nordwb.	5%	96,60 b B
Saalbahn	4%	45,90 b G	do. Lit. B. Elbth.	4%	103,10 b
Stargard-Posen	4½%	103,10 b	Südöst. (Lomb.)	3%	63,60 b B
Amsterd.-Rottd.	4%	152,50 G	Warschau-Ter.	5%	103,90 b
Baltische Eis.	3%	68,00 b	do. Wien	4%	231 30 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,30 b
Marb.-Mlawka	5%	112,50 b G
Ostpreußische Südbahn	5%	117,75 b G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	—,—	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	—,—	do. in Livr. Sterl. . .	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	100,50 G
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	—,—	do. do. Livr. St.	5%	102.50 b
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	99,50 G	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	79,60 G
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. . gar.	4½%	100,90 b G
do. 7. Em.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar. . . .	4%	92,25 b G
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig. . . .	4%	92,50 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	93,90 b B
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	97,90 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	95,00 b B
do. Em. v. 1879	4½%	—,—	do. Smolensk. g.	5%	101,00 b G
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) . .	4%	92,40 G
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	88,00 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	93,70 b G
Gotthardb. 4. Ser.	5%	103,75 G	Rjaschk-Morczansk gar. .	5%	100,75 b
do. conv.	4%	103,60 B	Rybinsk-Bologye	5%	95,70 B
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	85,60 b G	Schuja-Iwanowo gar. .	5%	102,00 G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,75 b	Russ. Südwestbahn gar.	4%	95,40 b G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,70 b B	Transkaukasisch g.	3%	80,20 B
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	81,00 G	Warschau-Terespol	5%	103,50 b G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80,90 G	Warschau-Wien 2. Emission .	5%	152,25 b G
Oest. Franz-Stsb.	5%	—,—	Wladikawkas gar.	4%	94,60 G
do. do. Gold-Pr.	4%	96 10 G	Zarskoe-Selo	5%	93,75 G
Südöst. Bahn (Lomb.) . .	3%	66,10 b G	Northern Pacific II.	6%	111,00 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav. . .	5%	99,75 b
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	99,60 B			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. . .	3½%	95,00 G	Pr. B. Cr. unkündb (rz. 115) . .	4½%	114,75 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. . .	3½%	98,00 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,75 b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. . .	3½%	94,00 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110) . .	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,50 b G	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hy.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	111,40 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,60 b
do. do. do.	4%	101,60 b G	do. do.	3½%	96,10 b
do. do. conv.	4%	101,60 b G	do. do. Com. Obl.	3½%	95 80 b G
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½	105,00 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) .	4½%	—,—
do. do. do.	3½	96,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120) . .	5%	106,00 b	do. do. div. Ser. (rz. 100) . .	4%	101,60 b G
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) . .	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	96,50 b G
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific. .	4½%	100,70 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	95,00 G	do. do. do.	4%	101,60 b G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) . .	5%	113,10 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,50 B
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) . .	5%	107,75 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. . .	5%	103,00 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	104,60 b G
			do. do. (rz. 110)	4%	100,00 G
			do. do. (rz. 100)	4%	99,25 b

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3⅔	74 00 b G	Dtsch. Genossensch.	7½	129,50 G
Berliner Cassenver.	5⅓	136 50 G	Disc.-Command.	12	224,24 b
do. Handelsges.	10	171,00 b G	Dresdner Bank	9	162,75 b G
do. Prod.-Hdl.	5	136,00 G	Nationalbank	9	138 50 b
Bresl. Disc.-Bank	6½	109,00 b G	Pomm. Hyp. conv.	4	106,50 b G
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½	157,00 b
Deutsche Bank	9	168,10 b	Reichsbank	5,	143,50 b B

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	113,75 b G	Harkort Bergw.	4	125,90 b B
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	158,70 b
do. Gußstfab.	9	168,90 b	Kön.- u. Laurah.	5½	153,00 b B
Bonifacius	3	122,00 b G	Louise Tiefbau	3½	125.00 b G
Borussia Bergw.	4	68,25 b G	Märk.-Westf.	12	233,50 b G
Donnersmarckh.	4	89,90 b	Oberschlesische	5½	99,[illegible] b G
Dortmunder St.-Pr. L. A. .	6	97,10 b G	Stolberg. Zink-H.	2½	69 25 b G
Gelsenkirchener	6	178,00 b G	do. do. St.-Pr.	7½	128,70 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	109,00 G	Danz. Oelmühle	11	131 75 G
Ahrens do.	4	80,25 G	Dessauer Gas	10	171 00 b G
Böhmisches do.	15	—,—	Nobel Dyn. Trust	8⅓	150 00 b
Bock do.	5	—,—	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	278 00 b G
Bolle do.	6	113,00 b G	Löwe u. Co.	15	296,50 b G
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges	4½	83,90 B
Tivoli do.	4	121,50 b G	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	150,00 b G
Bredow. Zuckerf.	7	84,00 b G	do. (Lüders)	8⅔	160,00 G
Chem. Fabrik. Heinrichshall	6	100,00 b G	Grusonwerke	12	146,50 b G
Leopoldshall	4	89,00 b B	Hallesche	16	327,00 b G
Oranienburg	4	78,50 G	Hartmann	8	147,00 b G
do. St.-Pr.	5	87,50 G	Pomm. conv.	8	84,90 b G
Schering	18	242,00 b G	Schwartzkopf	12½	207,50 b G
Staßfurter	8	137,40 b G	St. Vulc. L.B.	6	99,90 G
Union	9	146,25 b G	Nordd. Lloyd	4	153,60 G
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	100 80 b G
Möller u. Holb.	4	51,50 b	Stem. Glas-Ind.	11	156,50 b G
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-P. Cement.	15	143,00 b G
P. Prov. Zuckers.	24	—,—	Strals. Spielkart.	6	111,00 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	364,00 G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	260,00 B
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	97,00 B
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	63,00 G
St. Dampf. A.G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	134,25 b
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11000,00 B	Germania	45	1101,00 G
Berliner Feuer.	176	3099 00 B	Magd. Feuer	225	4560,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1650,00 G	do. Rückv.	45	1003,00 B
do. Leben	178	4350,00 G	Preuß. Leben	37,5	725,00 B
Colonia, Feuerv.	400	10051,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	1125,00 b G
Concordia, L.	84	—,—	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	6950,00 G	Thuringia	240	4799,00 B

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3⅛ b

Wechsel-Cours vom 12. August

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,70 b
do. 2 Monat	2½%	168,05 b G
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,75 b
do. 2 Monat	3½%	80.25 b
London 8 Tage	2½%	20,445 b
do. 3 Monat	2½%	20,445 b
Paris 8 Tage	3%	80,70 b
do. 2 Monat	3%	80,45 b
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4½%	177,35 b
do. 2 Monat	4½%	176,40 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,55 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,70 b G
Petersburg 3 Wochen	6%	241,75 b
do. 3 Monat	6%	240,00 b
Warschau 8 Tage	6%	242,45 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl Banknoten	20,435 G
Sovereigns	20,40 G	Franz. Banknoten	80 70 b
20 Francs per Stück	16,23 G	Oesterr. Banknoten	177,50 b
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	242,60 b

Klippen des Glücks.

Roman von **Adolf Streckfuss.**

66)

„Das Wetter wird immer fürchterlicher," sagte Wangen, und ein Blitzstrahl, der blendend niederzuckte und dem fast unmittelbar ein krachender, das ganze Haus erschütternder Donnerschlag folgte, bestätigte seine Worte.

Die Scheiben der Glaswand klirrten so laut, als sollten sie zerbrechen, und zugleich heulte der Sturm so gewaltig, daß er die laut gesprochenen Worte fast übertönte.

„Du machst mich nervös, wenn Du so ruhelos wie ein wildes Thier im Käfig umherläufst," erwiderte Bertha unmuthig. „Setz Dich doch nur endlich zu uns; durch Deine Unruhe besserst Du nichts."

Wangen hörte sie nicht, mit immer größeren Schritten ging er auf und nieder, seine Unruhe wuchs mit jeder Minute.

„Wenn den Leuten nur kein Unglück passirt ist!" sagte er angstvoll. „Der Dombrowker Damm ist ohnehin unsicher und sogar gefährlich, wenn er von einem so starken Regen durchweicht wird."

„Aengstige Dich doch nicht, Hugo," erwiderte Klara, die feine Stickerei, mit welcher sie beschäftigt war, niederlegend und ihren Platz am runden Tisch verlassend.

Sie hing sich an des Bruders Arm und schaute liebevoll zu ihm auf, indem sie ihm bei seiner ruhelosen Wanderung folgte. „Herr Kämpf ist ja bei den Leuten, er ist so umsichtig, er sorgt gewiß dafür, daß ihnen nichts zustößt. Wahrscheinlich ist er gar nicht unterwegs, sondern wartet das Wetter auf der Station ab."

„Unser Klärchen hat Recht," erwiderte Bertha, freundlich Klara zunickend.

Sie war, seit ihre kleine Schwägerin zum Abendessen mit Elise wieder nach dem Altan gekommen war, voll Liebenswürdigkeit; die harten Worte, welche sie erst vor so kurzer Zeit mit Klara gewechselt hatte, schien sie ganz vergessen zu haben, und auch Elise erhielt einen Antheil von der Freundlichkeit, mit welcher Bertha jede Gelegenheit benützte, um den häßlichen letzten Streit vergessen zu machen. „Herr Kämpf wartet gewiß auf der Station; er hat das Wetter heraufziehen sehen; es stand ja während des ganzen Nachmittags am Himmel!"

„Eben deshalb wird er gefahren sein! Es zog anfangs so langsam und dann plötzlich mit fürchterlicher Schnelligkeit herauf. Es hat ihn sicherlich unterwegs getroffen und —"

Er unterbrach sich hoch aufhorchend; der Regen hatte augenblicklich etwas nachgelassen, er prasselte nicht mehr so heftig und dröhnend gegen die Scheiben der Glaswand.

Wangen hörte jetzt laut und deutlich das Rollen eines schnell über das Pflaster des Hofes fahrenden Wagens.

Der Wagen hielt, im nächsten Moment wurde die Thüre des Gartensalons geöffnet und mit eiligen Schritten kam durch denselben der Inspektor Kämpf nach dem Altan.

Das Wasser lief in Strömen nieder von seinem vollständig durchnäßten und beschmutzten Ueberrock, es bildete große Pfützen auf dem Fußboden überall da, wo er den Fuß niedergesetzt hatte, die schwarzen Haare hingen ihm in nassen Strähnen über die gebräunte Stirne.

„Gott sei Dank, Sie sind glücklich zurück," rief Wangen, dem Inspektor entgegeneilend, dann aber als er dem jungen Mann ins Gesicht schaute und bemerkte, wie tief verstört derselbe bald ihn, bald die Damen anschaute, hielt er seinen Schritt an.

„Wir sind zurück, Herr v. Wangen," erwiderte der Inspektor sehr ernst. „Die Gespanne folgen mir auf dem Fuße, der erste Wagen hält schon vor der Thür; wir haben kein Unglück genommen, aber — ich fürchte die gnädige Frau und die gnädigen Fräulein zu erschrecken, aber — es ist doch ein großes Unglück geschehen. Ein Fremder, der kurze Zeit vor uns von der Station in einem Einspänner abgefahren, ist mit dem Wagen vom Dombrowker Damm abgestürzt. Der Kutscher ist todt, und auch der fremde Herr giebt kaum noch ein Lebenszeichen von sich. Er ist wohl während des Herabfallens aus dem Wagen mit dem Kopf auf einen Stein gestürzt, auf der Stirne hat er eine tiefe Wunde. Neben ihm lag unten am Damm sein kleiner Reisekoffer. Wir haben ihn auf den ersten Wagen gehoben und auf das Stroh gebettet, den unglücklichen Kutscher haben wir auf den zweiten Wagen gelegt, ihm ist nicht mehr zu helfen. Pferd und Wagen mußten wir im Stiche lassen. Wir konnten bei dem fürchterlichen Wetter uns nicht zu lange aufhalten. So haben wir denn nur noch den Reisekoffer des Fremden mitgenommen und dann sind wir langsam hierher gefahren. Vielleicht ist der fremde Herr noch zu retten; aber ich fürchte — doch da bringen ihn die Leute eben in den Vorsaal."

Draußen in dem Vorsaal ließ sich ein wirres Geräusch von Männertritten und durcheinander tönenden Stimmen hören.

Wangen wartete eine weitere Erklärung nicht ab, er eilte nach dem Vorsaal, der Inspektor, Elise und Klara folgten ihm, zuletzt auch Bertha, welche sich erst aus ihrem Schaukelstuhl erhob, als sie allein auf dem Altan zurückblieb.

In dem großen Vorsaal hatte sich die gesammte Dienerschaft des Hauses und das Hofgesinde, die Knechte und Mägde, versammelt, mit wunderbarer Schnelligkeit war durch Haus und Hof die Schreckensnachricht von dem Unglücksfall gedrungen.

Die mit den Wagen von der Stadt zurückkehrenden Knechte hatten den fremden Herrn, der kaum noch ein wahrnehmbares Zeichen des Lebens gab, von dem ersten Wagen heruntergehoben und vorsichtig ins Haus getragen, hier hatten sie ihn auf ein schnell aus dem von dem Wagen mitgebrachten Stroh bereitetes Lager gebettet.

Die Knechte und Mägde standen rings um das dürftige Lager und schauten halb neugierig, halb angstvoll nieder auf den leblosen Fremden.

Sie flüsterten miteinander, ein lautes Wort wagte selbst die vorlaute Kammerjungfer nicht zu sprechen.

Wer mochte der Unglückliche wohl sein, der so starr und leblos auf dem Strohbund lag, als sei auch er schon entschlummert zum langen Schlaf, wie der arme Knecht, dessen Leiche noch draußen auf dem zweiten Wagen sich befand.

Niemand kannte ihn, selbst nicht der zweite Inspektor, Herr Berndal, der doch seit Jahren in der Gegend lebte und auf viele Meilen im Umkreise mit allen Herren sowohl, als mit den Kaufleuten in den Städten des Kreises bekannt war.

Einer der Knechte erzählte, er habe den Herrn gesehen, als dieser mit dem Zug auf der Station angekommen und aus einem Koupee erster Klasse gestiegen sei.

Er müsse wohl ein reicher Herr sein, er habe sehr stattlich und vornehm ausgesehen, und der Stationsinspektor, mit dem er gesprochen, habe sich sehr tief vor ihm verbeugt und selbst dem Stationsdiener den Befehl gegeben, dem Herrn schnell einen Wagen zu besorgen.

Jetzt sah man es dem auf dem Strohlager Liegenden freilich nicht mehr an, daß er schön, vornehm und stattlich noch vor wenigen Stunden ausgesehen habe.

Sein ganzer Anzug war mit einer Lehmschicht überzogen und an mehreren Stellen zerrissen, das Wasser tropfte nieder aus den vom Regen vollständig durchnäßten Kleidern.

Auch das Gesicht des Leblosen war beschmutzt durch Lehm und geronnenes Blut; die schwarzen Haare hingen wirr über die Stirn, sie fielen nieder über eine Wunde, die er sich wohl beim Fall auf einen Stein geschlagen hatte und aus der noch immer einzelne Blutstropfen sickerten, die langsam über die Schläfe niedersanken und sich dann in dem vollen Haar verloren.

Die Gesichtszüge des Fremden waren schwer erkennbar bei dem unsicheren Lichte der zwei von Knechten gehaltenen Stalllaternen und einer Stearinkerze, welche die Kammerjungfer hielt: diese aber sagte doch flüsternd, der arme Mensch müsse ein hübscher junger Mann sein wohl kaum über dreißig Jahre alt; wenn das bleiche Gesicht belebt wäre, würde es gewiß schön sein.

Das Flüstern der um das Strohlager Stehenden verstummte plötzlich, als Herr v. Wangen mit Fräulein Elise und Klärchen, denen Frau von Wangen langsam folgte, aus dem Gartensalon in den Vorsaal kam; ehrerbietig wurde der Herrschaft Platz gemacht.

Wangen trat an das kunstlose Lager, mitleidig schaute er nieder zu dem Unglücklichen, neben ihm standen Elise und Klärchen.

Frau v. Wangen warf nur einen scheuen Blick auf die regungslose Gestalt, auf das blutbefleckte bleiche Gesicht, dann trat sie, kaum ihren Abscheu gegen den häßlichen Anblick verbergend, sich abwendend zurück, Elise dagegen beugte sich theilnahmsvoll nieder, mit sanfter Hand strich sie die nassen Locken von der hohen weißen Stirn und mit angstvoller Aufmerksamkeit lauschte sie, ob sie wohl einen Athemzug aus dem festgeschlossenen Munde höre.

„Er lebt!" sagte sie leise, freudig überrascht, „noch ist nicht jede Hoffnung verloren," dann aber, als einer der Knechte die Laterne etwas senkte, so daß ihr Licht heller auf das Gesicht des Leblosen fiel, schaute sie plötzlich diesen mit starrem Blicke an, tiefer beugte sie sich zu ihm nieder, dann richtete sie sich jäh auf und die Hand auf ihr Herz pressend rief sie im Tone des tiefsten Entsetzens:

„Großer Gott! Er ist es!"

Sie wankte, sie war einer Ohnmacht nahe; aber im nächsten Moment gelang es ihr mit Aufgebot ihrer ganzen Willenskraft, sich zu fassen.

„Er ist es, es ist entsetzlich!" flüsterte sie noch einmal.

(Fortsetzung folgt.)

Berichtigung.

In der in Nr 329 unseres Blattes enthaltenen Bekanntmachung betreffend Ausloosung von Stamm-Aktien der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft sind einige Fehler vorgekommen. Es muß unter I. heißen:

Nr 21,104, statt 21,164, **Nr. 43 067**, statt 43,056, **Nr. 44,132**, statt 44 123, **Nr. 45 287** statt 45,327.

Ferner ist unter II „Aus 1888" **Nr. 37,559**, statt 37,550, und „Aus 1889" **Nr. 6931**, statt 6031, zu lesen.

Die Expedition.

Bekanntmachung.

Auf der Insel Helgoland ist für den Post- und Telegraphenverkehr mit dem heutigen Tage ein Kaiserlich Deutsches Postamt in Wirksamkeit getreten.

Von demselben Zeitpunkt ab finden auf den Post- und Telegraphenverkehr Helgolands die in Deutschland gültigen Tarife Anwendung; insbesondere unterliegen Postsendungen und Telegramme zwischen Helgoland und Deutschland den inneren deutschen Taxen.

Die Frankirung der auf der Insel Helgoland zur Auflieferung kommenden Postsendungen erfolgt durch Werthzeichen der deutschen Reichs-Postverwaltung.

Der Staatssekretair des Reichs-Postamts.
von Stephan.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die alten abgängigen Oberbau- und Baumaterialien sollen verkauft werden und sind Kaufgebote bis zum 29. August d. J., 10½ Uhr Vormittags, postfrei und verschlossen mit der Aufschrift: „Angebot für Ankauf von Altmaterial" an uns einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. Angebote, welche nach der angegebenen Terminstunde eingehen, finden keine Berücksichtigung. Angebotsformulare nebst Massenverzeichniß sind gegen Einsendung von 1 M. für das Stück von uns zu beziehen. — Je ein Exemplar derselben liegt in den Redaktionen des Centralblatts der Bauverwaltung und der Börsen-Registratur zu Berlin, sowie bei den Bahnmeistern **Schneider** zu Berlin — Stettiner Bahnhof, — **Kösler** zu Stettin — Breslauer Bahnhof — und **Wolff** zu Schwedt a. O. zur Einsichtnahme während der Geschäftsstunden aus.

Stettin, den 30. Juli 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.

Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg.

Oeffentliche Vergebung der Lieferung von 250,000 kg Mineralöl zum Schmieren der Lokomotiven und Wagen. Termin zur Einreichung und Eröffnung der Angebote am 26. August d. J., Vormittags 11 Uhr, im unterzeichneten Bureau. Angebote müssen bis zu diesem Termine mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Mineralöl" und der Adresse: „Materialien-Büreau der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg" verschlossen kostenfrei eingereicht sein. Die Bedingungen liegen auf den Börsen in Berlin, Breslau, Köln a. Rh., Stettin, Danzig und Königsberg i. Pr. sowie im unterzeichneten Büreau aus und werden von demselben gegen Einsendung von 0,50 M. kostenfrei übersandt. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Bromberg, den 2. August 1890. Materialien-Bureau.

Am Sonnabend, den 16. August,

Vormittags 9 Uhr,

sollen die in der Nähe des Central-Güterbahnhofes liegenden Wiesen und Dispositions-Ländereien auf drei hintereinander folgende Jahre meistbietend verpachtet werden.

Der Termin findet auf dem Central-Güterbahnhofe Boden 11 statt, woselbst die Bedingungen vorher bekannt gemacht werden.

Stettin, den 30. Juli 1890.

Der Bahnmeister.
Teschke.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1890 zu tilgenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

1. und 2. Emission.

Lit. A. Nr. 21, 81, 82, 86, 100, 108, 241, 316, 352, 355 über je 600 Mark

Lit. B. Nr. 64 über 300 Mark.

3. Emission.

Lit. A. Nr. 8, 70 über je 600 Mark.

Lit. B. Nr. 28 über 300 Mark.

4. Emission.

Lit. A. Nr. 37 über 1500 Mark.

Lit. B. Nr. 82, 185, 227 über je 600 Mark.

Lit. C. Nr. 33 über 300 Mark.

Lit. D. Nr. 13 über 150 Mark.

5. Emission.

Lit. A. Nr. 16, 28, 60, 119 über je 1000 Mark.

Lit. B. Nr. 45 über 500 Mark.

Lit. C. Nr. 18 über 200 Mark,

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag nach Ablauf von 6 Monaten gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeits-Termine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den in früheren Jahren ausgeloosten Obligationen sind noch nicht eingegangen:

1. Emission.

Lit. A. Nr. 29, 33 und 98 mit je 600 Mark.

Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung weiterer Zinsverluste zur schleunigen Einlösung **wiederholt** aufgefordert.

Greifswald, den 2. Juni 1890.

Der Landrath.
Graf Behr.



Der Verkauf von ca. **60 Böcken**

aus der **Deutschen Merino-Kammwoll-Heerde**

Bresow

(früher **Krebsow**),

Züchter Oekonomierath Thilo,

findet am

Dienstag, den 19. August,

Mittags 12 Uhr,

im Wege des Meistgebots in **Bresow** statt.

Die Böcke sind in Klassen von 75 Mark an eingeschätzt, und können jederzeit besichtigt werden.

Wagen zur Abholung stehen auf vorherige Anmeldung beim Administrator **Grützmacher** in Bresow, am Auktionstage Morgens 6^{54} und 8^{58} auf Bahnhof Gollnow bereit.

Bresow bei Pribbernow, Kreis Kammin i. P. den 31. Juli 1890.

Graf **Flemming-Benz.**

Schulvakanz.

Zum 1. Oktober d. J. ist die Lehrerstelle in Stolzenburger Glashütte zu besetzen. Fix Gehalt 749,50 M. Bewerb. bei dem Patron Rittergutsbesitzer **Diestel**, Stolzenburg.

Zither-Unterricht

(Streich- u. Schlagzither) ertheilt Anfängern und Vorgeschrittenen Rob. Mader, Artilleriestraße 4. 3 Tr.

Ich bin zurückgekehrt.
Dr. Ide.

Zahn-Atelier
von
Joh. Kröger,
Kl. Domstr. 22, I.
Einsetzen künstlicher Zähne, Plomben 2c.

Klavierunterricht ertheilt
Marie Modritzki,
Falkenwalderstraße 28, part.

Pädagogium Lähn,

langbewährte Erziehungsanstalt, in schöner **Gebirgsgegend** bei Hirschberg i. Schles. geleg., gewährt in **kleinen Klassen** (gymnas. u. real., **Sexta** bis zur **Prima**, Vorbereitung z. **Freiwilligen-Prüfung**), auch schwächer Begabten gewissenh. Pflege und Ausbild. Prospekt kostenfrei.

Oberlehrer Lange. Dr. Hartung.

Post-Vorbereitungs-Anstalt
von **P. Nitschke,**
Liebenwerda (Oberlausitzer Bahn).

Schnelle und sichere Vorbereitung auf die Postgehülfen-Prüfung. Bisher bestanden 58, davon 11 im letzten halben Jahre. Prospekte und Auskunft durch den Vorsteher **A. Rockstuhl.**

Staatl. beaufs. und subv.
Thüringische
Bauschule Stadt Sulza
Baugewerk- u. Tischler-Schule.
Näh. Auskunft d. Direktor Toechers.

Kopenhagen.
Hotel Phoenix.
Hotel ersten Ranges im Mittelpunkt der Stadt.
Mittelpreise.
NB. Patronisirt von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland.
C. E. Södring, Besitzer.

Thale am Harz.
Hôtel Hubertusbad.
Herrliche Lage am Walde. Comfortable Einrichtung. Mässige Preise. Prospekte gratis.



Donnerstag, den 14., 8 Uhr, **Monatsversammlung** bei **Kotz**, Gutenbergstr. 7.

1. Besprechung des Sedanfestes. 2. Vorlesung aus Reuter. 3. Aufnahmen. **(Angehörige willkommen.)**

Bekanntmachung.

Die Aufnahme von Studirenden in die Königliche Technische Hochschule zu Berlin erfolgt beim Beginn des Studienjahres 1890—91 in der Zeit vom 1. bis einschließlich 24. Oktober d. Js. und für das Sommer-Semester 1891 in der Zeit vom 1. bis einschließlich 20. April k. Js.

Das Programm für das Studienjahr 1890—91 ist im Sekretariat der Technischen Hochschule (Charlottenburg, Berlinerstraße Nr. 151) für 50 Pf. zu haben, auch kann dasselbe gegen kostenfreie Einsendung des genannten Betrages nebst Porto für Zusendung (in deutschen Briefmarken) von daher bezogen werden.

Charlottenburg, den 5. August 1890.

Der Rektor
der Königlichen Technischen Hochschule zu Berlin.
Reuleaux.

Ostseebad Ahlbeck

in reizender, waldreicher Gegend, zwischen Swinemünde und Heringsdorf gelegen, unmittelbar am Strande, von Berlin in 4½ Stunden zu erreichen, viele größere und kleinere Wohnungen zu civilen Preisen für die II. Saison.

An Hotels sind vorhanden: **Wendicke, Heyn, Peyler** und „Hotel Seeblick", ferner Restaurant von **Steenborg**; an Spaziergängen der nahe Zierow-Berg mit Restauration und hohem Aussichtsthurm, Corswandt mit dem herrlichen Wolgastsee, viel Abwechselung durch Schiffsverkehr; bequeme Verbindungen nach allen Richtungen, Badearzt, Post- und Telegraphenamt am Ort.

Nähere Auskunft ertheilt **Die Bade-Direktion.**

Militär-Vorbildungs-Anstalt Potsdam.

Staatlich konzessionirt. Vorbereitung zum Fähnrichs-, Primaner- u. Freiwilligen-Examen. Pensionat. Eintritt jederzeit. Prospekte durch die Dirigenten:

Oberlehrer **Dieckmann, Dr. phil. Seemann.**

Brauerei-Akademie zu Worms.

Programme für den nächsten Kursus zu erhalten durch den Dir. **Dr. Schneider.**

Thierärztliche Hochschule
in Hannover.

Das Wintersemester beginnt am **6. Oktober 1890.** Aufnahme-Bedingung: Reife für die Prima eines Gymnasiums oder Real-Gymnasiums. Programme 2c versendet auf Ersuchen **Die Direktion.**

Für Lungenkranke.

Dr. Brehmer's Heilanstalt
Görbersdorf, Schles. i. Riesengebirge,
erstes in schwindsuchtsfreier Zone 1854 errichtetes Sanatorium.
Chefarzt Dr. F. Wolff.

Ausgedehnter Park mit Tannenhochwald daranschliessend. 14 Kilometer Kunstwege, elegantes Kurhaus, herrschaftliche Villen im Park. Preise mässig. Prospekte gratis und franko durch **die Administration der Dr. Brehmer'schen Heilanstalt.**

Näheres über die Methode siehe II. Auflage: **„Die Therapie der chronischen Lungenschwindsucht** von **Dr. H. Brehmer."** Verlag von **J. F. Bergmann Wiesbaden.**

Berühmter Molken- und Luftkurort, 2700 Fuss ü. M. Prachtvolle Aussicht auf den Bodensee u. das Gebirge. Casino; Kurgarten; Kurkapelle; Waldpark. Lawn Tennis.

Schweiz (Ct. Appenzell)
HEIDEN
Bergbahn Rorschach-Heiden.
Hôtel & Pension
Kurhaus I. Ranges.

Vorzügl. Quellwasser-Versorgung. Die Wasserkuren unt. Leitg. v. Hrn. Dr. Wirth, Molken-, Sool- u. Fichtennadel-Bäder. Eigne Sennerei, Milchstation

FREIHOF & SCHWEIZERHOF

Grosse, schattige Anlagen. Frühlings- u. Herbstaufenthalt sehr zu empfehlen. Vorzügliche Verpflegung. Säle und Appart. heizbar.

Neue Einrichtungen für **Hydrotherapie.** Besitzer: **Altherr-Simond.**

Catarrh der Respirationsorgane. Anämie. Nervenkrankheiten. Chron. Magen- und Darmcatarrhe. Reconvalescenz. Staubfreie Luft.

Freihof: Pension mit Zimmer täglich 7 Fr. bis 10 Fr. — **Schweizerhof:** von 6 Fr. an

An der Lichtenthaler Allee. **Baden-Baden.** An der Lichtenthaler Allee.

Hotel Minerva.

Neuerbautes elegantes Hotel ersten Ranges. Bevorzugte und reizende Lage inmitten eines prächtigen Gartens. Größter Komfort, 100 hohe geräumige Zimmer, jedes mit Balkon versehen. — Lift. —

C. Ritz. General-Direktor des Savoy-Hotel in London.

Bad Schandau a. d. Elbe.

Eisen-, Sool-, Fichtennadel- und Moorbäder. Irisch-röm. und Dampfbäder. Elektr. und pneumat. Behandlung.

Kaltwasserheilanstalt.

Eisenquelle, Molken. Alle Mineralwässer in natürlicher Temperatur. Kefyr. — Bewährter Nachkurort. — Zwischen Berlin und Schandau Saisonbillets mit 6wöchentlicher Gültigkeit. — Prospekte gratis durch die Städtische Badeverwaltung. Stadtrath Gustav Roessler, Vorsitzender.

Kur- und Wasser- **Thalheim.** **Heil-Anstalt.**

zu Bad Landeck i. Schl.

Methodische Wasserkur, — irische, russische Fichtennadel-Schwimm-Bäder. **Electr. Behandlung. Massage.** Douchen. Diät.

Auskunft und Prospecte durch **Dr. A. Voelkel.**

Passagier-Postdampfschifffahrt

vermittelst nachstehender, hochelegant mit allem Komfort eingerichteter Schnelldampfer: ab **Stettin** nach **Kopenhagen, Christiania** SD. **„M. G. Melchior"** jeden Dienstag 2 Uhr Nachmittags mit Anlaufen von

Saßnitz auf Rügen

zur Beförderung von Passagieren nach und von Kopenhagen 2c., jedoch nur während der Zeit vom incl. 8. Juli bis incl. 26. August.

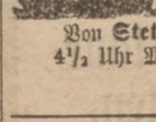
Der Fahrplan für September-Dezember wird später bekannt gemacht.

Kopenhagen, Gothenburg
SD. **„Aarhuus"** und **„Dronning Lovisa"**
jeden Montag und Freitag 2 Uhr Nachm.

Hin- und **Retour-**, sowie **Rundreise-Billets** zu ermäßigten Preisen.

Güter zu billigsten Frachten nach allen Plätzen **Skandinaviens.** Prospekte gratis durch

Hofrichter & Mahn.



Extrafahrt zum
Viehmarkt in Pölitz
am Donnerstag, den 14. h.

Von **Stettin**:	Von **Pölitz**:
4½ Uhr Morg.	11 Uhr Vorm.
	11¾ „ „

Osc. Henckel.



Jeden Donnerstag
Vergnügungsfahrt
nach **Podejuch.**

Abfahrt: Nachmittags 2½ Uhr vom Personen-Bahnhofe. **Rückfahrt** von **Podejuch**: 8½ Uhr.

C. Koehn.

Colossale Gewinnchancen
bietet die Betheiligung an einer Loos-Gesellschaft, welche jährlich
Millionen verdienen
kann, jedenfalls aber, selbst im ungünstigsten Falle, einige Tausend Mark gewinnen muss. Jährlich 30 Ziehungen. Beitrag pro Monat 10 Mark. — Prospekte versendet gratis
Eugen Wieland,
Berlin, Belle Alliancestrasse 35.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen:

Geburten: Ein Sohn: Herrn Prem.-Lieut. d. R. Max von Puttkamer (Sellin). — Herrn Dr. P. Helm (Borsfelde).

Verlobungen: Frl. Martha Wertheim mit Herrn Max Mannheim (Stralsund — Berlin). — Frl. Helene Meyer mit Herrn Arthur Wahrendorf (Uetersen — Anklam). — Frl. Jenny Hannach mit Herrn Isidor Silberberg (Anklam — Berlin).

Sterbefälle: Herr Kahnschiffer Otto Bruhn (Leopoldshagen). — Herr Invalide Friedrich Gräbe, gen. Brandt (Swinemünde). — Herr Rentier Julius Witte (Stargard). — Herr Hotelbesitzer Wilhelm Berg (Altdamm). — Wittwe Henriette Holzwarth, geb. Leuscher (Greifswald).

Hamburger Fremdenblatt. Auflage 30,000. 62. Jahrg.
Für Inserate sehr geeignet. In Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Hannover und Skandinavien in allen Kreisen viel gelesene Zeitung. Eines der verbreitetsten Blätter Nordwestdeutschlands. Abonn. pr. Quartal 6 Mk. Inserate 35 Pf., im Klein. Anzeig. u. Familien-Anzeiger 20 Pf., Reclamen 1 Mk.

Das Rittergut **Kl.-Lüblow**, Kreis Lauenburg i. Pom., soll **erbtheilungshalber** verkauft werden. Dasselbe war fast 50 Jahre in der Hand eines sorgsamen Wirthes, befindet sich daher in guter Kultur. Areal ca. 2300 Morgen, davon ca. 1600 Morg. Acker, 500 Morg. Wald. Auskunft ertheilt der Bevollmächtigte **H. Fliessbach** auf **Chottschewke per Zelasen.**

Ein Gut,

Provinz Posen, 1600 Morgen incl. 300 Mg. Wiesen. Inventar 25 Pferde, 90 Rindvieh, 30 Schweine. Landschafts-Taxe 280,000 Mk., Preis 230,000. Anzahlung 75—100,000 Mk. Hypoth. nur Landschaft. Selbstkäuf. Näh. u. **J. Y. 3266** an **Rud. Mosse, Berlin SW.**

Rittergut, Provinz Posen, an der Bahn,

2300 Morgen incl. 400 Morg. Wiesen. Gebäude gut, Dampf-Stärkefabrik. Aussaat: 500 Mg. Winterung, 300 Mg. Sommergut, 400 Mg. Kartoffeln, Rest Gemenge. Inventar: 25 Pferde, 100 Rindvieh. Preis 400,000 Mk., Anz. 150,000 bis 200,000 Mk. Nur Selbstkäufer wollen Offerten an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, unter **J. W. 3265** abgeben.

E. g. Holz- u. Kohlengeschäft m. Grundstück zu verk. Adr. sub M K. 600 a. d. Exped. d. Bl., Schulzenstr. 9, erb.